

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

27.8.1838 (No. 237)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 237.

Montag, den 27. August

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 26. Aug. Zweites Verzeichniß eingekommener Beantwortungen der, zur Feier der 2ten Versammlung deutscher Landwirthe gegebenen, Preisfragen. 3) Um den, von Sr. hochfürstl. Durchl. dem Herrn Fürsten von Fürstenberg ausgesetzten, Preis von 50 Dukaten: „Für die beste, auf Erfahrung gegründete, Abhandlung über die Einstreu von trockener Erde in den Stallungen, zur vollständigen Gewinnung des thierischen Düngers“ — 7 Beantwortungen mit folgenden Motto's: a) „Die Agrikultur ist die Mutter und Erzieherin aller Gewerbe und Künste. Xenophon“; b) „Kenntnisse und Fleiß finden nicht selten Goldförner“; c) „Kdo si mala newsjma, mnoha hoden neni; Zwolna wzruste malickost' i na welké gměnj“; d) „Non verbis, sed factis“; e) „Rastlos vorwärts mußt du streben, nie ermüdet stille stehen, willst du die Vollendung sehen!“; f) „Pulvis et umbra sumus.“; g) „Wem nützliche Neugierde edelt, hat närrischen Neid; doch närrischen Neid hat der, den nur das Neue erfreut.“

* Freiburg, 25. August. Seit längerer Zeit wird von dem Publikum über schlechtes, unausgebackenes und saueres Brod geklagt, das oft obendrein nicht einmal das vorgeschriebene Gewicht hat, während es in den angrenzenden Aemtern bei Weitem besser ist. Die Polizei machte es sich zur Pflicht, das Publikum zu schützen, ließ fleißig bei den Bäckern visitiren und die Nachlässigen zur Strafe ziehen. Obgleich das Brod hier theurer ist, als anderwärts (der Laib Schwarzbrod zu 4 Pfd. kostet 13 fr.) und die Preise des Holzes u. seit der letzten Backprobe sich nur unbedeutend geändert haben, drang dennoch die Bäckerzunft auf Vornahme einer neuen, welche aber bis jetzt darum unterbleiben mußte, weil, aller Bemühungen der Behörde ungeachtet, keine tauglichen Experten aufzufinden sind, welche sich diesem Geschäfte unterziehen. Die Beschwerde der Bäcker wegen Brodviolationen fand höhern Orts keinen Eingang, die Obsorge der Polizei für diesen wichtigen Gegenstand wurde vielmehr ehrend anerkannt. Statt abzuwarten, bis auswärtige Sachverständige Behufs der Backprobe herbeigerufen seyn werden, erschien gestern, nachdem einer der wohlhabenderen Bäcker wegen Widerseßlichkeit bei Vornahme der Brodviolation mit Gefängniß abgestraft worden war, in der hiesigen Zeitung ein Artikel, worin der Behörde Vorwürfe gemacht werden, und dessen Autor an den Federn ziemlich sicher zu erkennen ist. In demselben wird angezeigt, daß die hiesigen Bäcker beabsichtigen,

das Stadtamt freundlich zu ersuchen, auswärtiges Brod in die Stadt kommen zu lassen, und ihm folgen mehrere Ankündigungen mit großer Schrift, worin fünf Bäcker ihre Häuser zum Kauf anbieten. Dem Vernehmen nach wird jedoch deren Preis sehr hoch gehalten und die Polizei, welche überall, wo sie Ordnung einführt, Widerstand findet und Schwierigkeiten zu überwinden hat, geht ruhig ihren Gang fort, und soll, auf den Fall, daß die Mehrzahl der hiesigen, meist sehr vermöglichen gewordenen Bäcker ihr Gewerbe niederlegen will, zum Voraus gefaßt seyn.

** Baden, 25. Aug. Seit ich die Grisi zum letzten Male in Paris gehört, ist mir nicht wieder ein solcher Ohrenschmaus zu Theil geworden, wie dieser Tage, wo ich Gelegenheit hatte, den unvergleichlichen Gesang der Fräulein Schridel aus Karlsruhe zu bewundern. Ich hatte schon Manches über diese angehende Künstlerin vernommen; ich gestehe es, ich brachte eine hohe Meinung mit, aber ich muß auch gestehen, daß meine kühnsten Erwartungen weit übertroffen worden sind. Die Töne des Zimmers schienen zu zittern, als diese wundervollen Töne erschallten, und ich muß bekennen, noch mehr begeisterten mich die f. g. (gleich darauf folgenden) gedekten Töne, gleichsam wie ein Echo nachhallend, aber vernehmlich und deutlich und voll Schmelz, und eben deshalb so voll Melancholie und süßen Zaubers. Wie ich höre, wird Fräulein Schridel demnächst ihre künstlerische Laufbahn in Italien beginnen, und sie wird dann, man kann es mit Bestimmtheit voraussagen, mit Vorbeern bekränzt einst nach Deutschland heimkehren. — Prof. Döbler hat hier mit außerordentlichem Success gespielt; nie haben wir das Haus voller gesehen, als bei seiner zweiten Vorstellung; hoffentlich wird dies Aufseherung genug seyn, uns mit einer dritten zu erfreuen. Gestern Abend genoß er die Gnade, bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Wittve in einer Soirée aufzutreten.

Baiern.

München, 21. Aug. Ich freue mich, Ihnen jetzt einige nähere Nachrichten über das bei Augsburg abzuhaltende Lager mittheilen zu können. Die Truppenzahl, welche dort zusammengezogen wird, besteht aus acht Regimentern Infanterie, je zu zwei Bataillonen, zwei Jägerbataillonen, zwei Kürassierregimentern, zwei Chevaurlegersregimentern, vier fahrenden Batterien, je zu acht Geschützen, und einer Pontonnierabtheilung mit 24 Pontons. Das Ganze umfaßt über 16,000 Mann, worunter 2,600 Kavallerie- und 600 Artillerie-Pferde. Die Vertheilung

dieser Truppen ist wie folgt: die Infanterie besteht ein Lager in der schönen Ebene, die einerseits vom Lech, andererseits von dem, die Ebene beherrschenden, Kobel und der Wertach eingeschlossen wird. Das Lager herrscht von Oberhausen bis Gersthofen. In dessen Mitte rückwärts wird ein vierediger Bazar für die Marktender u. abgesteckt werden. Das Chevaulegersregiment König und das Infanterieregiment Prinz Karl bleiben in ihrer Garnison Augsburg, das Chevaulegersregiment Herzog Maximilian Kantonnirt von Gablingen längs der Schutter hinauf bis an die Chaussee von Augsburg nach Ulm; das Kürassierregiment Prinz Karl liegt von Pfersee bis Bergheim und Innigen, und das Kürassierregiment Prinz Johann von Sachsen liegt in Augsburg und Lechhausen. (N. 3.)

*** München, 22. August. Unser Oberberggrath Franz Baader ist in der evang. Kirchenzeitung von Hengstenberg mit der Unterschrift F. B. mit einem Aufsatz aufgetreten, der von dem h. Vater kaum approbirt werden dürfte. Dieser Aufsatz steht in No. 55 und 56 der K. Z. und hat die Aufschrift: „Ueber die Trennbarkeit oder Untrennbarkeit des Papstthums oder des Primats vom Katholizismus.“ Was werden wir von den andern Baaderianern, Franz Hofmann u. s. w., noch erleben? — Es naht der Philologenkongress in Nürnberg, wozu Thiersch die öffentliche Einladung gemacht hat. Ein böses Vorpiel dazu sind die großen u. s. Ausfälle des Hrn. Hofraths gegen so viele angefehene Philologen des Auslandes in seiner neuesten Schrift: „Pädagogische Reise durch Deutschland, Holland u. s. w.“ In dem Julihefte der Jenaer Literaturzeitung wird er derb gezüchtigt deshalb und als ein Abgefallener von der guten Sache des Rechtes und des Lichtes dargestellt. Auch Badens Philologen kennen diesen Herrn gar gut. Sapientia sat!

— Ueber das neuliche Volksfest zu Bad Kreuth meldet der Schw. Merkur Folgendes: Am 16. August gaben S. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland den Bewohnern von Kreuth und der ganzen Umgegend ein Fest, ein ächtes Fest nach Gebirgsitte mit Scheibenschießen und Tanz. Nachmittags begaben sich die sämtlichen Forst männer, die Jäger und ländlichen Schützen der ganzen Gegend in feierlichem Zuge auf die Schießstätte, wo eine Haupt- und vier Glücks-Scheiben, so wie ein laufender Hirsch die Gewandtheit unserer wackeren Schützen in Anspruch nahmen, um die 20 äußerst kostbaren, wahrhaft kaiserlichen Gewinnste, bestehend in goldenen Dosen, goldenen Ringen mit Edelsteinen, Gläsern mit Gold- und Silberbeschlägen, Pfeifenköpfen, Tassen u. zu erringen. Die allerhöchsten Herrschaften wurden mit einem im ganzen weiten Thale wiederhallenden Hurrah empfangen. S. M. der Kaiser selbst und S. I. H. der Prinz Friedrich von Württemberg ergriffen den Stuger und thaten mehrere glückliche Schüsse. Auch die schöne Baronin Krüdener, im Gefolge der Kaiserin, erregte als Priesterin Dianens volle Bewunderung, da jeder ihrer Schüsse nach dem schnellfüßigen Hirsche den glücklichsten Erfolg hatte. Noch während des Schießens zogen die jungen Burschen in mairischer Tracht, wobei der spielhahnbedeckte Hut nicht

fehlen durfte, mit ihren schmucken Mädchen, eine laut schmetternde Musikbände voraus, an den eigens erbauten und festlich ausgeschmückten Tanzplatz, wohin sich bald auch S. M. und die übrigen Herrschaften begaben. Frohe Schaaren aus unserer Gegend und selbst aus Tyrol — namentlich waren auch viele Zillertaler herbeigeströmt — tanzten die originellen, höchst beweglichen Gebirgstänze. Die allerhöchsten Herrschaften ergötzen sich ungemein an der unendlichen Freude dieser Naturmenschen und sprachen so gütig und herablassend mit Vielen derselben, daß mehrere der jungen Burschen in ihrer gewinnenden Treuherzigkeit den Versuch wagten, die Großfürstin und mehrere andere hohe Damen zum Tanze anzuziehen. Alles, was schön und tanzte, war Gast S. M. Ungeheuer hochaufgethürmte Schüsseln mit Gebratenem, Gebackenem, Geräuchertem, Kuchen, Käse u. beschwerten die langen Tische. Der Jubel war unbeschreiblich; daß es au fortwährenden Lebehochs und Hurrahs nicht fehlte, versteht sich von selbst. Nach der Preisvertheilung an die Festschützen, die Ihre Maj. selbst vornahm, wurden die sämtlichen Tänzerinnen in den Saal vor Ihre Maj. berufen, welche dieselben mit goldenen Ringen beschenkte. Eine besonders angenehme Erscheinung gewährte die berühmte Sängerkategorie Rainer aus dem Zillertale, welche Abends noch einmal zu Ihrer Maj. gerufen wurde, um ihre schönen heimischen Weisen, durch die sich diese Familie vor einigen Jahren eine europäische Berühmtheit erworben hat, vorzutragen. Bei dieser Gelegenheit erschien S. I. H. die Großfürstin Alexandra in der geschmackvollen und malerischen Tracht der Riesbacherinnen, welche die Großfürstin sehr gut kleidete. Zur allgemeinen Ueberraschung loberten bei'm Eintritt der Nacht auf den höchsten Felsenspitzen des Plangebirges zwölf hohe Bergfeuer auf.

— Das Dampfsboot „Ludwig I.“ ist zwischen Ottensheim und Efferdingen, wo die Donau durch eine Menge Inseln getheilt, sehr seicht und das Fahrwasser nur schmal ist, bei seiner Fahrt von Linz, am 15. August, bei dem Streben, einem großen Floße auszuweichen, auf eine Sandbank geworfen worden, und konnte, trotz aller Anstrengungen, erst am dritten Tage wieder flott gemacht werden. Indes hat dasselbe keine Beschädigung erlitten, und dadurch auf's Neue seinen tüchtigen Bau bewährt. Am 18. setzte es seine Reise fort, traf am 19. in Straubing ein, und trat sofort die neue Reise nach Linz an.

*** Bamberg, 23. August. Das, vom Bildhauer Schäfer dahier gefertigte, Monument, welches unser König der verlebten Hofrathin Weyland in Mannheim gewidmet hat, wurde dem Rangschiffer und Schiffervorstand, J. Stöcklein, verladen, um es auf dem Schiffe „Herzog Maximilian in Baiern“, nach Mannheim zu bringen. Das, in byzantinischem Style gearbeitete, Denkmal ist 15 Fuß hoch und besteht aus drei Steinen, wovon der mittlere oder der eigentliche Denkstein 80 Zentner schwer ist. Bei'm Einladen dieses letzteren hat der Krabnen Schaden gelitten, und zwar der Krabnenschnabel, der übrigens schon 1738 errichtet ward und somit ein volles Seku-

lum aushielt. — Man hoffte hier bestimmt, daß unser geliebter König von Brückenau über Bamberg nach München zurückkehren würde. Die schnelle Ankunft des Kaisers von Rußland in der Hauptstadt hat wohl diesen Reiseplan Sr. Maj. verändert. — Vor einigen Tagen passirte der kaiserlich russische Hauptmann, Serworf, als Kurier unsere Stadt, der die Nachricht mitgebracht hat, daß die Kaiserin von Rußland über Bamberg die Rückreise nach Berlin zu machen gedenke. — An dem, für den bayerischen Waffenruhm so denkwürdigen, Jahrestage der Schlacht bei Polocz 1812 machte unsere Garnison (Infanterie und Reiterei) ein Feldmanöver, welches mit dem Angriffe der Astenburg endigte. Alle Zuschauer waren höchst befriedigt durch die Haltung und Fertigkeit unserer Truppen. — Mit Freude vernimmt man aus München, wie auch Kaiser Nikolaus die Tüchtigkeit unserer Armee erkennt, und namentlich das System des Generals v. Joller würdigt, das auch Ihr begabter und weiser Fürst und Herr so auszeichnend für den Gifinder gewürdigt hat. — Die Abneigung gegen unser neu errichtetes Leichenhaus verliert sich sehr, und die Beerdigungen gleich vom Sterbehause aus werden immer feltener. — Wegen des zu vielen Regens, der zur Erntezeit kam, lassen Viele schon das Jahr 1817 wiederkehren; doch dazu ist zu viel Getreide gut eingebracht worden und stehen die Kartoffeln zu gut. Die Menschen wollen gleich immer verhungern; am Aergsten doch thun die Lebenslustigen, welche sogleich fürchten, etwas von ihrem Luxus, ihrer Modemanie u. dgl. abbrechen zu müssen. — Unten, im hiesigen Postamte als unbeförderlich ausgesteckten, Briefen befindet sich einer mit der zwar nicht neuen, aber doch originellen Adresse: „An meine Mutter in Würzburg.“

Königreich Sachsen.

Dresden, 16. Aug. Nach der neuesten Volkszählung im Königreich Sachsen vom 1. Dez. 1837 war solches mit 1,651,114 Menschen bevölkert, nämlich, und einschließlich des Militärs, mit 804,002 männlichen und 848,112 weiblichen Geschlechts. — Bei Chemnitz ist ein Kohlenlager entdeckt worden, das für ein Jahrhundert hindurch Ausbeute verspricht. Wahrscheinlich wird diese Entdeckung zur Ausführung der erzgebirgigen Eisenbahn ein mächtiger Hebel seyn. — Hier ziehen wieder Hessen durch, um in Polen zu finden, was in der Heimath sie nicht zu haben vermeinen. Wer möchte ihnen nicht wünschen, daß sie sich nicht täuschen, daß es ihnen nicht eben so gehe, wie vielen ihrer Landsleute, die noch verarmter, als sie hingingen, im vorigen Herbst wieder hier durch zurückkehrten. — Daß die Fahrten auf dem Dampfwagen vielen Beifall finden, bezeugt die große Menschenmasse, die täglich hin- und zurückrollt, und welche vom 19. Juli bis 12. August, also in noch nicht vollen vier Wochen, schon 43,229 Personen betrug. (Hann. Z.)

Dresden, 20. Aug. Gestern bekam das Dampfschiff Maria durch Auffahren auf große Quadersteine bei dem so niedrigen Wasserstand einen Leck, und auf der Rückfahrt von Pillnitz entdeckte man unweit Hosterwitz, daß

der unterste Raum voll Wasser war. Sogleich wurden die zahlreichen Passagiere auf ein von Pillnitz, wo man schon einen kleinen Leck verstopft hatte, mitgenommenes großes Schiff gerettet, so daß Niemand Schaden oder Verlust erlitt, worauf das Schiff sank, und heute noch nicht zur Stadt gebracht werden konnte. Nachtheilig wirkt dieser Unfall auf die Dampfschiffahrt auf der Elbe allerdings, was zu bedauern ist, da die Fahrten nach Teitschen recht in Aufnahme zu kommen anfangen. — Mit großer Theilnahme wurde am 17. d. das neue Dampfboot, die Stadt Dresden, begrüßt, das von Berlin zurückkehrte. Es ist von Holz, in der Maschinenanstalt zu Uebigau gebaut und zum Gütertransport bestimmt. Im vorigen Herbst ward es nach Berlin geschafft, wo die Maschine und der Dampfessel, beide aus der Anstalt der H. H. Eggels, eingesetzt wurden. Sobald das Verdeck ausgebaut ist, wird das Boot seinen Dienst mit der Fahrt nach Hamburg beginnen. — Heute gab es auf dem Altmarkt einen großen Auflauf mit untermischter Schlägerei. Es hatten einige Brodverkäufer vom Lande dasselbe für ihre Kunden zurückbehalten wollen, und die Polizei mußte einschreiten, denn da die hiesigen Bäcker bei der niedrigen Tare weniger Brod, als gewöhnlich und als der Bedarf erfordert, backen, so ist schon seit mehreren Tagen großes Begehren nach Brod. (L. A. Z.)

Hannover.

Hannover, 23. August. Se. M. der König sind heute, gegen 3 Uhr Nachmittags, im erwünschtesten Wohlfeyn von Neustrelitz über Magdeburg hier wieder angelangt. (Hann. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 23. Aug. Den zahlreichen Freunden und Bekannten des Bankiers, Barons v. Ludwig vom Kap der guten Hoffnung, eines geborenen Württembergers, welcher bekanntlich sich schon früher und besonders bei seiner letzten Anwesenheit in seinem Vaterlande durch reiche Geschenke an naturhistorischen Schätzen der südlichen Halbkugel zu den Kabinetten in Stuttgart, Tübingen, Frankfurt und Darmstadt sehr große und höchlich anerkannte Verdienste um Förderung der Naturwissenschaften erworben hat, wird es erfreulich seyn, dessen glücklich erfolgte Rückreise nach dem Kap der guten Hoffnung zu vernehmen. Der junge Naturforscher, phil. Dr. Krauß von Stuttgart, welcher, die ihm vom Baron v. Ludwig mit der größten Liberalität dargebotene Gelegenheit benützend, Letzteren nach dem Kap zu begleiten sich entschloß, um im südlichen Afrika mit Unterstützung des Barons v. Ludwig weitere Nachforschungen und Sammlungen von Naturschätzen zu machen, hat einen, zwei Tage nach erfolgter Ankunft auf dem Kap abgegangenen, kurzen Reisebericht an die Seinigen eingeschickt. Dr. Krauß schickte sich an, halbmöglichst seine Exkursionen in dem Kapland zu beginnen, und somit dürfen wir bald erwünschten Nachrichten über den weitem Erfolg dieser Unternehmung, wozu Krauß auch eine Unterstützung der k. Regierung aus dem Reisefonds erhalten hat, so wie der Zusendung weiterer

Naturprodukte aus dem südlichen Afrika zu unseren Sammlungen entgegensehen. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 22. Aug. Gestern starb hier Adalbert von Chamisso, der, als Dichter und als Reisender gleich berühmt, sich um die Kunst wie um die Wissenschaft ausgezeichnete Verdienste erworben hat. Er war im Jahre 1781 den 27. Januar auf seinem väterlichen Schlosse Boncourt in der Champagne geboren und hat somit ein Alter von 57 Jahren und 7 Monaten erreicht.

Köln, 25. August. Vorgestern hatte das Dampfschiff der Düsseldorfer Gesellschaft, der „Komet“, auf der Fahrt von hier zu Berg das Unglück, wegen Beschädigung des Maschinenwerks nicht weiter fahren zu können. Wir erwähnen dieses Umstandes nur, weil das nachfolgende kölnische Schiff, die „Kronprinzessin“, dadurch Gelegenheit erhielt, sich in Betreff der früher erhaltenen Hülfeleistung zu revangiren, indem es bereitwillig die Passagiere des „Kometen“ aufnahm. Der „Komet“ ward von der „Kronprinzessin“ nach Düsseldorf geschleppt, um reparirt zu werden. (Köln. Drg.)

Rußland.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 31. Juli lag der britische Schooner „Cruizer“, welchen ein Gerücht durch die russische Flotte im schwarzen Meere hatte wegnehmen lassen [s. gestr. S. 3.], einige Tage vor dem angegebenen Datum ruhig bei Trapezunt vor Anker.

Schweiz.

Zürich, 22. Aug. Vorgestern wurde die neue marmorne „Münsterbrücke“ eingeweiht, zuerst durch zeremonielle Umzüge der Behörden, dann durch die, von beiden Seiten eindringende, Volksmenge, die aus der Stadt und Umgegend zu Tausenden herbeigeströmt war. Dem Baumeister Negrelli wurde vom Präsidenten der Stadtbehörde eine eigens geprägte Denkmünze überreicht. Abends, bei der Beleuchtung, las man an dem Arbeitssaale des Ingenieurs die Worte in Transparent; „Dem hohen Reisier — L. Negrelli — seine dankbaren Schüler.“ Die Brücke und die beiden Quais wurden beleuchtet, und von den Ruinen des alten Wellenbergs stieg ein Feuerwerk auf.

Zürich. Bekanntlich ertheilte die Gemeinde Oberstrass dem Prinzen Ludwig Napoleon das Gemeindebürgerrecht; der Regierungsrath von Zürich hat dagegen die Ertheilung des Landrechts an den Prinzen verweigert, indem er zur Schenkung gesetzlich nur befugt sey, wann der Erwerbende Verdienste um den Kanton oder eine Gemeinde desselben besitze, und ebenfalls nach dem Gesetze der Erwerbende sich über seine Entlassung aus seinem bisherigen Staatsverband auszuweisen hat.

Thurgau, 23. Aug. Der große Rath war gestern in Weinfelden versammelt. Nach einem langen Vorpostengefächte, ob die Sache als eine polizeiliche dem kleinen Rath zuzuweisen sey, oder ob der große Rath hinreichende Gründe finde, den Gegenstand einlässlich zu behandeln,

entschied sich eine große Mehrheit für letzteres, und in Folge dessen wurde beschlossen: „Das Gesandtschaftsvotum ist in allen Theilen gut geheissen, daher die Gesandtschaft angewiesen, zu erklären: Thurgau weise das Begehren Frankreichs, um Begreifung des Prinzen Ludwig Napoleon aus der Eidgenossenschaft, auf's Bestimmteste zurück, da er als naturalisirter Thurgauer weder nach unserer Verfassung, noch nach dem französischen Code civil ein anderes als das thurgauische Bürgerrecht besitzen könne. Thurgau werde die politischen Umtriebe, welche die Ruhe anderer Staaten gefährden, als souveräner Stand selbst untersuchen und bestrafen. Gegen die Tagessagung sey die Souveränität des Kantons zu wahren.“ (Wächter.)

Belgien.

Brüssel, 20. Aug. Hr. de Potter hat in einem hiesigen Tagblatte verschiedene Artikel bekannt gemacht, die sich auf folgende Weise kurz zusammenfassen lassen: „In Belgien bilden die Katholiken die große Mehrheit der Bevölkerung. Die Liberalen bilden dagegen nur eine schwache und fast unmerkliche Minorität; sie sind kaum 1 zu 100. Da die Katholiken die zahlreichsten im Lande sind, so müssen sie auch den Vortheil der Zahl in der Kammer und in der Regierung haben. Die Stellung, die sie inne haben, gehört ihnen daher von Rechtswegen. Die Liberalen sind dem Gesetze der repräsentativen Regierung unterworfen; da sie die Mehrheit nicht haben, so können sie die Gewalt nicht haben. Hätten sie dieselbe, so würden sie sich ihrer vielleicht mit weniger Bescheidenheit bedienen, als es ihre Gegner thun. Die Liberalen haben nur Energie in dem Kampfe gegen den Klerus entwickelt, sie haben der Regierung das Feld frei gelassen, um Eingriffe in die Rechte des Volks zu thun. Endlich sind die Rechte zweier Provinzen von einer Zerstückerung bedroht.“

— Nach einer im „Moniteur“ bekannt gemachten Uebersicht betrug im Jahr 1837 die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn 1,384,476 und die Einnahme 1,416,982 Frs. Während des ersten Semesters von 1838 zählte man 911,796 Reisende und die Einnahme belief sich auf 1,184,578 Frs., mit Inbegriff des Waaren- und Gepäcke-Transports. Während des Monats Juli 1838 reisten 214,696 Personen auf der Eisenbahn und die Einnahme betrug mit Inbegriff des Waaren- und Gepäcke-Transports 308,508 Frs.

Gent, 16. Aug. Es sind zwei Unglücksfälle zu beklagen, die sich mit dem Convoi der Eisenbahn ereigneten, welches gestern Abends um 10 Uhr hier ankommen sollte. Bei der Station von Andeghem fiel ein Landmann, der auf einen Waggon steigen wollte, in den Tender, wurde aber gerettet. Jenseits Wetteren zerbrach das Gitter einer der Lokomotiven und die Bahn wurde mit einer Masse glühender Kohlen bedeckt; ein Waggon fing Feuer mitten unter dem Geschrei der Personen, die aus dem brennenden Wagen sprangen; das Feuer ward darauf gelöscht, aber die Reisenden mußten auf die Hülfe warten, welche die Lokomotiven von Gent holten; das Convoi kam erst

um 3 Uhr Morgens an seinem Bestimmungsorte an. Das Convoi von Brügge, das um 9½ Uhr Abends ankommen sollte, traf erst um 1 Uhr in der Nacht hier ein.

Großbritannien.

Galignani's Messenger vom 23. Aug. enthält einen Artikel über Dampfwagen auf Landstraßen, folgenden Inhalts: „Wir erfahren aus einem Bericht in dem „Cork Southern Reporter“, daß der Dampfwagen, der durch Hrn. J. Anderson zu Tuttevant, bei Cork, gebaut wird, beinahe fertig ist. Der Berichterstatter sagt: „Ich gehöre nicht zu den Männern vom Fache, allein die Einfachheit des Mechanismus ist von der Art, daß ein Kind denselben verstehen und dessen Zweckmäßigkeit einsehen kann. Der Betrag des Brennmaterials für einen Wagen mit 30 Passagieren und Gepäck dürfte nicht über 4 Pence [12 fr.] per Meile ausmachen, und die Schnelligkeit mag etwa von 15 Meilen in einer Stunde seyn. Die sämtlichen Landstraßen, wie sie jetzt sind, könnten zum Befahren mit Dampfwagen benützt werden, und während durch Pferde die Straßen beschädigt werden, müssen im Gegentheil die breiten zylindrischen Räder des Dampfwagens wie Walzen wirken, und eher erhalten als beschädigen. In der That auf jeder Seite zeigt sich dabei Vortheil. Ohne die ungeheuren Kosten der Eisenbahn erreicht man hier hinlängliche Schnelligkeit; auch kann jeder Landestheil davon Nutzen schöpfen, denn die Wagen können auf jeder Straße fahren. Torf, oder unsere einheimische Kohle kann dazu verwendet werden, und einen „Galopp aufzudämpfen“, und schon sehen wir den Tag, da wir in Cork frühstücken und in Dublin zu Mittag essen.“

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Auf die allgemeine Preisaustheilung in der Sorbonne folgten gestern nunmehr auch die der einzelnen Kollegien. In dem Kollegium Heinrichs IV., zu dessen Zöglingen auch die beiden jüngsten Prinzen gehören, wohnten Ihre Maj. die Königin, die Prinzessinnen Adelgunde und Klementine, und der Herzog Alexander von Würtemberg der Feierlichkeit bei. Hr. Billemain, Vizepräsident des k. Studienrathes, hielt als Regierungskommissar eine Anrede an die Schüler, worin er unter Anderm sagte: „Vereitet Euch vor, durch edles Tugendstreben die Tugenden des Bürgers kennen und üben zu lernen; liebt, um sie einst aufrechterhalten zu helfen, die freien Institutionen Eures Vaterlandes und das sie schützende Königthum, von dem Ihr in diesem Augenblick ein rührendes Bild vor Augen habt: in der milden Majestät einer Königin und glücklichen Mutter.“ Der Herzog von Anjou, Schüler der zweiten Klasse, trug die 4 ersten Preise davon: im lateinischen Styl, im französischen Aufsatz, in der neuern Geschichte, und in der Chemie; außerdem 3 Accessits: im lateinischen Vers, in der griechischen Uebersetzung, und in der Kosmographie. Der Herzog von Montpensier, Schüler der vierten Klasse, erhielt die 2 ersten Preise in der griechischen und lateinischen Uebersetzung, einen zweiten Preis im lateinischen Vers, und 2 Accessits: im französischen Aufsatz und in der Geschichte. Das

Stück, im Ganzen ein heftiges Oppositionsblatt, kann sich nicht enthalten, in einem Artikel über diese Feierlichkeit dem König der Franzosen, der seine Prinzen in die öffentlichen Schulen sendet, eine Reihe von Lobsprüchen zu spenden. „Der König“ — sagt es unter Anderm — „getreu der Sitte, welche er als Herzog von Orleans hatte, schickt seine Söhne in das Kollegium; er will, daß sie, unter die Kinder schlichter Bürger gemischt, an der gemeinsamen Quelle jenen gründlichen, gesunden und freisinnigen Unterricht schöpfen, der allein die Völker der Freiheit und die Prinzen ihrer Stellung an der Spitze eines freien Volks würdig macht. Diese Gesinnung macht nicht nur der umsichtigen Fürsorge des Familienvaters Ehre, sie hat auch eine hohe moralische und politische Bedeutung; sie schließt eine weise, dem großen Prinzip der Gleichheit gebrauchte Huldigung in sich; sie ist eine hochherzige Lehre, die der Vater seinen Kindern und der König den Kindern der Bürger gibt.“ Das Stück geht so weit, sogar einem Minister Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, und wiederholt beifällig den Ausspruch des Hrn. v. Salvandy in seiner Rede in der Sorbonne: „Die Prinzen müssen, die Kinder der Bürger können Alles erstreben.“ Erst in der zweiten Hälfte des Artikels kommt auch das Aber nach: das Stück ist unzufrieden, daß der Herzog von Nemours als General und nicht als Gemeiner vor Constantine focht, daß der Prinz von Joinville als Korvettenkapitän zu dem Geschwader an der Küste von Mexiko abgeht. — Mustapha Ben-Mukalef, der ehemalige Bey von Tlemcen, wohnte der Preisaustheilung im Kollegium Heinrichs IV. ebenfalls bei, und zeigte von Anfang bis zu Ende eine musterhafte Aufmerksamkeit.

— Das Urtheil des königlichen Gerichtshofes von Paris in dem Prozeß wegen der Minen von St. Verain und St. Leger ist folgenden Inhalts: Ludwig Cleemann, Theodor Violet, Clervet, Garcon und Gaulet sind von der Klage freigesprochen worden. David Blum und August Cleemann, des Vergehens der Betrügerei, das durch den Art. 405 des peinlichen Gesetzbuches vorgesehen wird, schuldig erkannt, sind Jeder zu 3 Jahren Gefängniß, 3,000 Fr. Schadenersatz, zur Zurückzahlung der Aktien an die Kläger, mit den, seit dem 1. August laufenden, Zinsen, und zur Zahlung der Summe von 32,450 Fr., welche im Verhältnis der Aktien in den Händen der Kläger vertheilt werden soll, verurtheilt. Der Gerichtshof hat die Dauer der persönlichen Haft auf 5 Jahre festgesetzt und außerdem David Blum und August Cleemann zu allen Kosten erster Instanz und der Appellation verurtheilt.

Spanien.

Paris, 23. August. Am 15. haben die Truppen bei der Belagerung von Morella die Bresche geöffnet. Am 16. ist die Stadt mit Sturm eingenommen und die Garnison zu Gefangenen gemacht worden.

— Madrid, 16. Aug. Nach dem Eco del Comercio hätte Graf Torreno wirklich den Titel eines Granden von Spanien erhalten, allein das ministerielle Organ, der Correo Nacional von heute, widerspricht dem Gerüchte. —

Der Marquis von Santa Cruz ist zum Major-dom Ihrer Maj. der Königin und der Herzog von Abrantes zu Ihrem Großstallmeister ernannt worden. — Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier Draas sind vom 11. d. M.

Türkei.

In dem „Journal des Debats“ vom 23. Aug. liest man einen Bericht aus Konstantinopel vom 21. Juli über den gestern erwähnten Orkan, der also lautet: „Am 27. d. M. haben wir hier einen furchtbaren Sturm erlebt. Eine große Menge von Schiffen und Menschen sind eine Beute der Wellen geworden; 130 Leichname sind schon an der Küste des Meeres von Marmora herausgespült worden. Hochgelegene Gebäude sind von dem Blitzstrahl getroffen und mehrere Individuen getödtet worden. Einer Schilzwache, die unter dem Thurne von Schilos stand, zerschmetterte der Blitz die Flinte; man hielt den Soldaten für todt, allein ein Aderlaß rief ihn wieder in's Leben zurück. Endlich fiel der Regen stromweise herab und die Gewalt des Orkans ward gebrochen; doch wehte der Wind noch mit Heftigkeit während 24 Stunden fort. Ein Schiff, das in dem Hafen vor Anker lag, wurde entmastet. Wahrscheinlich haben in dem schwarzen Meere große Unglücksfälle stattgehabt. Das Dampfschiff von Trebisonde ist Zeuge gewesen von 4 Schiffsbrüchen, die an der südlichen Küste vorkamen. Zwei oder drei Tage vor diesem Sturme war die Hitze unerträglich gewesen.“

Brasilien.

Die Nachrichten, welche aus Rio Janeiro bis zum 2. Juli in englischen Blättern mitgetheilt werden, bestätigen die Niederlage der kaiserlichen Truppen durch die Rebellen in Rio Grande. — Ein fünfwöchentlicher Regen, welcher ohne Unterlaß herrschte, hat in den Handel eine unangenehme Störung gebracht, indem das Landvolk vor Wasser nicht nach der Stadt kommen und oft dieselbe nicht wieder verlassen konnte. Die Ernte ist jedoch reichlich ausgefallen. — Der Befehlshaber des franz. Blokadegeschwaders von Buenos Ayres ist in Rio Janeiro in der Absicht gewesen, eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge von dort zu holen, um mittelst derselben die Blokade noch wirksamer zu machen; in Rio Janeiro betrachtet man diese Blokade mit großer Gleichgültigkeit.

Staatspapiere.

Paris, 24. Aug. 5prozent. konsol. 111 Fr. 75 Ct.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 81 Ct. Bankaktien 2635. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 102; belg. 104½; piemont. —; neap. R. 99. 85. Span. Mt. —; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 845 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 765 Fr. — Ct.; linkes Ufer; 600 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Spinac do. — Fr. — Ct.; Mühlhausener do. 490 Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —, Dampfschiffahrtaktien (Pera) — Fr. — Ct.

Wien, 20. August. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 81; 2½prozent. —; Bankaktien 1435½; Nordbahn 106½; Mail. C. B. —; 1834er Loose —; Raaber C. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

		pZt.	Pap.	Geld.
Den 25. August, Schluß 1 Uhr.				
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	100½	—
"	do. do.	3	—	80½
"	Bankaktien	—	—	172½
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
"	Partialloose do.	4	—	151
"	fl. 500 do. do.	—	—	125½
"	Bethm. Obligationen	4	—	99½
"	do. do.	4½	—	101½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	66½
Batern	Obligationen	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	14 %
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. G.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	98½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	11
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
"	do. à fl. 500	—	—	77½

Rehigt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8 U.	273,11,8R.	9,6 Gr. üb. 0	SW	trüb, Regen
M. 3 U.	273,11,7R.	13,3 Gr. üb. 0	SW	trüb
M. 11 U.	283, 0,0R.	9,4 Gr. üb. 0	SW	ziemlich heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 28. Aug.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Maurer, neu einstudirt: Triny, oder: Die Erstürmung von Sigeth, heroisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Körner. Hr. Maurer: Triny, zur letzten Gastrolle.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.) Mittwoch, den 29. August, zur Feier des höchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs,

von halb 6 bis 7 Uhr Musik; von 7 bis 12 Uhr Ball. Bei ungünstiger Witterung findet nur Ball statt.

Karlsruhe, den 24. Aug. 1838.

Der Vorstand.

Nr. 19,946. Fahr. (Schuldenliquidation.) Färbermeister Michael Müller von hier hat sich schon vor längerer Zeit ohne Rücklassung eines Bevollmächtigten zur Beforgung seiner Angelegenheiten entfernt, und es hat sich ergeben, daß das Vermögen des Michael Müller zur Befriedigung der Gläubiger nicht hinreicht.

Es wurde daher gegen Michael Müller von hier Sent erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 24. Sept. 1838,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sent, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben, die sie geltend machen wollen, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein

Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richtererscheinenden als der Weisheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Lahr, den 21. Aug. 1838.

Großh. bad. Oberamt.
v. Neubronn.



Karlsruhe. (Köchingefuch.) Auf kommende Michaelis wird in einen hiesigen Gasthof eine gewandte Köchin, unter sehr annehmbaren Bedingungen, gesucht. Wo? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Lehrlinggesuch.

In einer der bedeutendsten Handelsstädte des Mittelrheinkreises wird ein tüchtiger junger Mensch von braven Eltern von einer Spezerei- und Farbe-Waarenhandlung in die Lehre gesucht.

Näheres darüber ist auf frankirte Briefe in dem Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.



Karlsruhe. (Logis.) In der langen Straße Nr. 233 ist der dritte Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Keller, auch nach Belieben einigen Kammern, mit oder ohne Möbelen zu vermietten.

Karlsruhe.

Branntwein- und Liqueur-Preise

bei
Joseph Moser, Destillateur.

Rechter, ganz vorzüglicher, Jamaica-Rhum	à 29° per Maas	2 fl.
do. 2te Qualität	à 24° " "	1 fl. 30 fr.
do. 3te " "	à 21° " "	1 fl. 12 fr.
do. Batavia-Arrak, 1ste Qualität	" "	2 fl.
do. do. 2te " "	" "	1 fl. 20 fr.
do. alter Cognac, 1ste " "	" "	1 fl. 36 fr.
do. do. 2te " "	" "	1 fl. 12 fr.
Altes Schwarzwälder Kirschwasser	" "	1 fl. 12 fr.
Jüngerer do.	" "	1 fl.
Altes Zwetschgenwasser, 1ste Qualität	" "	— fl. 45 fr.
do. 2te " "	" "	— fl. 40 fr.
Französischer Fruchtbranntwein	" "	— fl. 28 fr.
Rümmel-, Anis-, Pfeffermünz-, Pomeranzen-, Wachholder-, Berrnusch-, Spanischbitter-Wasser etc.,	per Maas	40 fr.
1ste Qualität per Dhm 50 fl.,	" "	30 fr.,
2te " " " 40 fl.,	" "	20 fr.,
3te " " " 30 fl.,	" "	1 fl. 45 fr.
Extrakt d'Absynthe, 1ste "	" "	1 fl.
do. 2te "	" "	1 fl. 12 fr.
Alle Sorten deutscher, französischer, italienischer u. holl. feiner Liqueure	" "	1 fl. 36 fr.
do. do. extrafein	" "	1 fl. 36 fr.

Bei Abnahme von wenigstens 1/4 Dhm noch 5 Proz. Skonto.



Bruchsal. (Verkaufsantrag eines Gasthauses mit eingerichteter Bierbrauerei.)

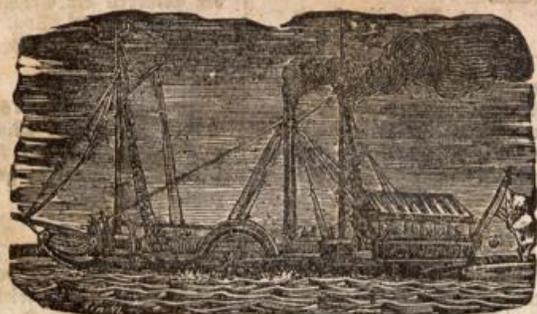
Unterzeichnetes ist gefonnen, sein in der heidelsheimer Vorstadt an der Straße nach Stuttgart gelegenes Gasthaus zum **goldenen Ochsen** dahier, mit eingerichteter Bierbrauerei, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht: 1) im untern Stock: aus 2 großen Wirthsstuben, Küche und darin 1 Pumpbrunnen; 2) im zweiten Stock: aus 6 Zimmern und 3 großen Malzspeichern; 3) aus einem großen Wein-, Bier-, Felsen- und Malz-Keller; 4) aus einem massiv von Stein erbauten Brauhause, Brenn- und Wasch-Hause, einer Scheuer und Stallung für 20 Stück Pferde, nebst einer großen Holzremise.

Hierzu werden die Kaufliebhaber mit dem Bemerkn anburd eingeladen, daß das Haus mit oder auch ohne Bierbrauereigeräthschaften abgegeben werden kann.

Bruchsal, den 12. August 1838.

Rommus Keilbach.

Rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die rheinischen Dampfschiffe (der kölnischen Gesellschaft) fahren während des Monats August zwischen Köln und Kehl, resp. Straßburg, in folgender Weise:

T ä g l i c h : N h e i n a u f w ä r t s :

- Von Köln dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, ^{**2)} Morgens 9 Uhr, ^{**3)} Nachmittags 3½ Uhr;
- Koblenz zweimal: 1) Morgens 6½ Uhr, 2) Nachts 11 Uhr;
- Mainz einmal: Vormittags 11½ Uhr;
- Mannheim: Morgens 5 Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe): Mittags 1 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden) nach Kehl (Straßburg): Vormittags 11 Uhr.

N h e i n a b w ä r t s :

- Von (Kehl) Straßburg: Morgens 6 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden): Vormittags 11 Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe): Nachmittags 1 Uhr;
- Mannheim: Morgens 5 Uhr;
- Mainz zweimal: 1) Morgens 6 Uhr, 2) Vormittags 9½ Uhr;
- Koblenz dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Vormittags 11 Uhr, 3) Nachmittags 3 Uhr.

☞ Durch diese Dienstleistung ist nun eine tägliche direkte Verbindung zwischen Rotterdam, Köln und Straßburg hergestellt.

^{*)} Die Fahrt mit diesem Schiff von Köln nach Mannheim wird in zwei Tagen, nach Straßburg in 4 Tagen zurückgelegt. Die Passagiere übernachten an Bord des Schiffes, wo für jede Bequemlichkeit gesorgt ist. Die Reise von Straßburg nach Köln wird in zwei Tagen mit Uebernachtung in Mannheim, die von Mannheim nach Köln in einem Tage zurückgelegt.

^{**)} Dieses Schiff kommt Morgens vor 5 Uhr zu Koblenz an und es können die weiter reisenden Passagiere desselben, nach Belieben, auf das Morgens 6½ Uhr nach Mainz oder auch auf das Abends 11 Uhr direkt nach Mannheim fahrende Schiff übergehen. Im ersten Fall erreichen sie Mainz eben so zeitig, als die 9 Stunden vor ihnen von Köln abgefahrene Passagiere.

„Auch nach Frankfurt a. M. werden Billete für die Hin- und Herreise erteilt.“

In Karlsruhe erfolgt die Einschiffung zu den Fahrten stromauf- und abwärts bei der Oberpostamtsexpedition fahrender Posten, von wo auch der Personenzug nach Leopoldshafen jeden Vormittag um halb 12 Uhr abgeht.

Die Direktion der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Mit einer Beilage: Großh. bad. polytechnische Schule zu Karlsruhe, Studienjahr 1838 — 1839, b. tr.

Verleger und Drucker: P. H. Macklot.